

Einen Leserbrief schreiben

- 1** Lest den Artikel. Schreibt in Stichpunkten auf, was euch zu dem Thema „Umweltkatastrophen gefährden die Weltmeere“ einfällt und was euch daran besonders interessiert.

Die große Katastrophe

Im Golf von Mexiko sind Millionen Liter Öl ins Meer geflossen, nachdem die Bohrinsel „Deepwater Horizon“ explodiert war.

Die Ölfirma BP bohrte gerade ein Ölfeld tief unter dem Meeresgrund an, als die Ingenieure plötzlich die Kontrolle verloren. Ein Sicherheitsventil versagte. Öl und Gas schossen aus der Tiefe nach oben. Das hochentzündliche Gemisch explodierte, die Flammen schlugen meterhoch. Elf Arbeiter starben. Kurz darauf versank die „Deepwater Horizon“.

Seither erleben die USA die größte Umweltkatastrophe ihrer Geschichte. Am Meeresgrund läuft Öl aus, bisher sollen etwa 130 Millionen Liter Öl in den Golf von Mexiko geflossen sein – genug, um 900 000 Badewannen zu füllen. Für die Tierwelt ist das besonders schlimm.

Riesige Wolken aus feinen Öltröpfchen wabern nun unter der Meeresoberfläche, dort, wo mächtige Pottwale leben, wo Korallen am Meeresboden wachsen und Milliarden kleinster Krebse und Algen im Wasser treiben.

In dicken Flatschen liegt das rotbraune Öl auf den Stränden und verschmutzt Salzmarschen und Sümpfe. Hier wachsen sehr viele Fische heran. Hier leben Austern, Blaukrabben und Borstenwürmer. Die Tiere können vor dem Öl nicht fliehen. Sie sterben oder werden unfruchtbar. Das Öl verklebt das Gefieder von Pelikanen, Reiher und Seeschwalben. Und Delfine müssen beim Auftauchen giftige Dämpfe einatmen.

Und natürlich sind auch die Menschen betroffen: An öligen Stränden will niemand Urlaub machen. Hotels und Restaurants werden weniger verdienen, Bootsverleiher und Andenkenverkäufer ebenso. Am schlimmsten trifft es die Fischer. Floyd Lasseigne beispielsweise: Vor der Insel Grand Isle holte er Krabben und Austern aus dem Meer – jedenfalls früher. Doch nun sind die Tiere vergiftet, er darf in dem verseuchten Gewässer nicht mehr fischen gehen. Und weil das Öl auch die Larven vieler Meerestiere tötet, wird Lasseigne auch in den nächsten Jahren wenig zu fangen haben. Er muss seinen Beruf wohl aufgeben.

Die Ölfirma BP hat sofort versucht, die Lecks am Meeresgrund zu stopfen, doch die ersten Anläufe gingen alle schief.

– (Quelle: Die große Katastrophe. In: Dein SPIEGEL Nr. 07/2010, S. 12ff. © DER SPIEGEL. Alle Rechte vorbehalten.)

